

Professor Dr. Christian Hesse

Es waren schon eigenartige und schwer zu beschreibende Gefühle, die den Schreiber dieser Zeilen überkamen, als er in den Weihnachtsferien 1987/88 einem jungen Mann gegenüber saß, der vor weniger als 9 Jahren noch sein Schüler war und der jetzt als Professor für Angewandte Mathematik (Wahrscheinlichkeitstheorie) an der Universität von Kalifornien in Berkeley lehrt. Die Gefühle waren sicherlich eine Mischung aus Hochachtung und Stolz, aus Bewunderung und Zurückhaltung, vielleicht auch etwas Unsicherheit, gegenüber einem ehemaligen Schüler, der inzwischen als Wissenschaftler Enttäuschendes geleistet hat.

Im Laufe unseres Gesprächs zeigte sich jedoch, daß Christian Hesse, der Abiturient des Rivius-Gymnasiums Affendorn von 1979, der sympathische junge Mann geblieben ist, wie ihn seine Lehrer aus der Schulzeit kannten. Bei ihm verbinden sich Weltfremdheit mit Heimatverbundenheit, Sachkompetenz mit Bescheidenheit und wissenschaftliche Präzision mit Menschlichkeit.

Im VEGA-Blatt 1984/85 schrieb Christian Hesse einen Bericht über seine Erfahrungen in den Vereinigten Staaten von Amerika während der Jahre 1983 und 1984. In dieser Zeit studierte er an der Indiana University in Bloomington, wo er auch den Master-Titel erwarb. Seine Abhandlung über „Chaotic Systems and the Onset of Turbulence“ erregte in Wissenschaftlerkreisen Aufsehen, und mehrere berühmte Universitäten der USA boten ihm Doktorandenstellen an. Christian Hesse entschied sich für die Harvard Universität. Nach dreijähriger wissenschaftlicher Tätigkeit promovierte er dort im Juni 1987 und ist seit August 1987 Professor für Wahrscheinlichkeitstheorie an der Universität von Kalifornien in Berkeley.

Seine Ideen und Erfahrungen in der Forschung, auf Vortragsreisen und in der Begegnung mit Menschen in den Jahren 1984 bis 1987 hat Christian Hesse in seinem Bericht **„Tausend Tage in Harvard“** zusammengefaßt, den wir auf den folgenden Seiten veröffentlichen.

Für die Leser des VEGA-Blattes und vor allem für die ehemaligen Mitschüler von Christian Hesse sollen an dieser Stelle noch einige interessante Einzelheiten unseres Gesprächs erwähnt werden.

Die drei Jahre an der Harvard Universität wurden unterbrochen durch drei Forschungs- und Vortragsreisen, die für Christian Hesse außerordentlich wichtig und wegweisend waren. Von Oktober bis Dezember 1985 hielt er sich auf Einladung des Institute for Advanced Studies in Canberra, Australien, auf, um in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mitzuarbeiten, die sich mit mathematischen Theorien zum Kurzzeitgedächtnis befaßte. Die Rückreise führte ihn unter anderem über Hongkong, die Philippinen, Singapur und Bangkok und war besonders bereichernd durch einen Aufenthalt in China mit einem wissenschaftlichen Vortrag in Shanghai.

Im Sommer 1986 verbrachte Christian Hesse zwei Monate an der Queen's University in Kingston, Kanada, wo ihm während einer schweren Krankheit seines Professors die Kontrolle über dessen Studenten und die Verwaltung der Gelder für die Forschung übertragen wurden.

Von Oktober 1986 bis Januar 1987 war Christian Hesse erneut in wissenschaftlicher Mission in Australien, verbunden mit einem Vortrag in Manila, Philippinen.

Im Januar 1987 kehrte er nach Harvard zurück, um dort seine Doktorarbeit zu Ende zu bringen. Diese hatte das Thema „Limit theorems for linear processes and applications“ (Modellbildungen für stochastische Prozesse mit Anwendungen in den Wirtschaftswissenschaften).

Höhepunkt und Abschluß von Forschung und Lehre in Harvard war im Juni 1987 die Verteilung des Dokortitels. An dieser Feier nahm auch der deutsche Bundespräsident teil. Christian Hesse hatte dabei Gelegenheit, ein kurzes Gespräch mit Richard von Weizsäcker zu führen, das für ihn sehr beeindruckend war.

Normalerweise folgt in der amerikanischen Universitätslaufbahn nach dem Erwerb des Dokortitels eine mehrjährige Tätigkeit als „post doctoral fellow“, bevor man Professor werden kann. Diese Zeit hat Christian Hesse übersprungen. Ihm lagen bereits im Frühsommer 1987 mehrere Angebote amerikanischer Universitäten für eine Professorenstelle vor. Er entschied sich für die University of California in Berkeley, wo er als einziger von etwa 100 Bewerbern nach einem strengen Auswahlverfahren (wissenschaftlicher Vortrag, Diskussion mit Präsentation eigener Ideen vor einem äußerst kritischen Publikum) angenommen wurde. Seine erste Vorlesung in Berkeley hielt Christian Hesse im August 1987. Seit Januar 1988 ist er dort für die Vorlesungen für die Studienanfänger verantwortlich.

In unserem Gespräch zeigte sich Christian Hesse begeistert von der Landschaft und dem Klima in Kalifornien. In Berkeley liegen die Durchschnittstemperaturen gleichbleibend bei 20 bis 25° Celsius, es fällt wenig Regen, und dennoch kann man in drei Autostunden Wintersportgebiete in den Rocky Mountains erreichen, wo man auch im Sommer Ski fahren kann.

Trotzdem zieht es Christian Hesse immer wieder nach Deutschland zurück. Zweimal im Jahr ist er in der Regel zu Hause in Neu-Listernohl, und zwar etwa 3 Wochen in den Weihnachtsferien und 3 bis 4 Wochen im Sommer.

Auch seine wissenschaftliche Zukunft sieht er in Deutschland. Er will vielleicht noch 2 bis 3 Jahre in den USA bleiben und danach in der Bundesrepublik arbeiten, wenn sich für ihn adäquate Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Stochastik an deutschen Universitäten bieten. Im Augenblick sieht er für sich in Amerika bessere Arbeitsbedingungen, zumal Berkeley eines der Zentren für Stochastik in der Welt ist.

Die VEGA wünscht Christian Hesse auch weiterhin Erfolg in seiner wissenschaftlichen Arbeit.

Franz Tillmann